

Liebe Leserinnen und Leser,

Pfarrer Maucher hat die „Geschichte Neckarsulms“ nicht für Gelehrte geschrieben, sondern für Laien. Ihnen sollte das Werk zur Unterhaltung, Aufklärung und Belehrung dienen. Er wünschte, dass die Einwohnerschaft sich zu einem einträchtigen, energischen Vorwärtsschreiten in allem Schönen, Guten und Hohen, in allem, was die öffentliche wie die private Wohlfahrt in der Sulmstadt betrifft,

aneifern und erwärmen ließe. Da bin ich ganz bei ihm. Ich lasse mich aneifern, zum Wohle der Stadt und aller Einwohner. Und Sie?

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich



Franz Josef Maucher, 1826 – 1910

Stadtpfarrer – Chronist – Ehrenbürger

Von Dieter Herlan

Außer seiner Pfarrertätigkeit war Pfarrer Maucher **Historiker**. Aus der Sorgfalt, mit der er die Pfarrchronik geschrieben hat, spricht sein geschichtliches Interesse. Dazu kommt eine ausgesprochene Freude am Forschen, Suchen und Finden. ...

Ermuntert von Geschichtswissenschaftlern, geistlichen und weltlichen Behörden, alles sorgfältig aufzuspüren, angeregt durch die Oberamtsbeschreibung von 1881, besonders aber durch das Vorkommen so vieler fremder, besonders französischer und italienischer Familiennamen in Neckarsulm ... vertiefte er sich in seine historischen Forschungen über die Ortsgeschichte.

Seine Forschungsergebnisse teilte er in Vorträgen mit, beispielsweise vor dem Gesellenverein oder in Aufsätzen, die in Zeitschriften publiziert wurden und schließlich in eigenen Broschüren wie die der Geschichte über die Kapuzinerkirche und das Kloster. ...

Seine vielfältigen wissenschaftlichen Studien mündeten schließlich im Jahre 1901 in die Herausgabe einer „**Geschichte Neckarsulms**“. Dieses Buch sollte über Jahrzehnte die einzige Gesamtdarstellung der Stadtgeschichte bleiben. ...

Stadtpfarrer Maucher wird als gerecht beschrieben und als **ein Mann, der den Frieden liebte**. Durch seinen Gerechtigkeitsinn versuchte er, auch den Andersdenkenden zu verstehen und ihn mit dem gebührenden Respekt zu behandeln. Sein evangelischer Kollege, Pfarrer Rücker, rühmte bei der Beerdigung Pfarrer Mauchers weitherzige Toleranz, mit der er stets für den Frieden der beiden Konfessionen eingetreten sei. Die Lehrerschaft anerkannte seine Fairness im Verhältnis von Schule und Kirche, seine Klugheit und die Unterstützung, die sie in ihrer Arbeit stets erhalten hätte. ...

Sein **soziales Denken**, so Dekan Mosthaf, zeigte sich nicht allein im langjährigen Vorsitz des „Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene“, der Unterstützung,

noch im hohen Alter, anlässlich der Gründung eines Bezirkswohltätigkeitsvereins und dem schon frühen Engagement für die katholischen Gesellenvereine.

Es zeigte sich auch darin, dass Pfarrer Maucher nach der Unwetterkatastrophe von 1897 [Hagelschlag] für die geschädigten Pächter der Pfarrgrundstücke die Pachtgebühr um ein Drittel senkte. ...

Zum sozialen Kontext gehört auch eine größere Spende aus Anlass des 25. Jahrestages seiner Investitur in Neckarsulm. In der Weingärtnerchronik lesen wir über dieses Ereignis: „**Die hiesigen Armen** jeder Konfession wurden an diesem Tag **reichlich beschenkt**; er selbst erhielt von seiner Majestät, dem König, den Friedrichsorden verliehen.“ ...

Dennoch hatte Pfarrer Maucher **auch Kanten und Ecken**. Dekan Mosthaf beschreibt ihn als „eine überaus vornehme Erscheinung“, was aber offensichtlich auch zu Missverständnissen führte.

So wird ihm wohl eine **gewisse Unnahbarkeit**, möglicherweise sogar Stolz nachgesagt. ...

Dass Pfarrer Maucher bisweilen schroff formuliert hat, ist unbestritten. ... In seiner Pfarrchronik jedenfalls bescheinigt er einer frömmlichen Gruppe im Jahr 1881: „Der Stadtpfarrer wird von einer **aftermystischen Clique** von alten Jungfern und Betbrüdern vielfach in diesem Jahr angefochten und hat viel mit ihnen auszustehen, wird aber fertig damit.“

„Mit derartigen Missverständnissen musste Stadtpfarrer Maucher leben, wie alle groß angelegten, über ihr Milieu hinausragenden Männer. Sie werden vielfach missverstanden“, so der Dekan.

Und dennoch konnte er auch sagen, dass der Verstorbene – und die Anteilnahme der Bevölkerung bestätigte dies – „allgemeine und ausnahmslose Verehrung genoss“ und mit ihm „**einer der geachtetsten Männer** der Diözese und des Landes verstorben ist“.

